

Ein Postförderband im Stadtzentrum? : Der schwierige Weg zum neuen PTT-Betriebsgebäude in St. Gallen

Autor(en): **Pavel Fässler, Sascha**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **7 (1994)**

Heft 5

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-119978>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

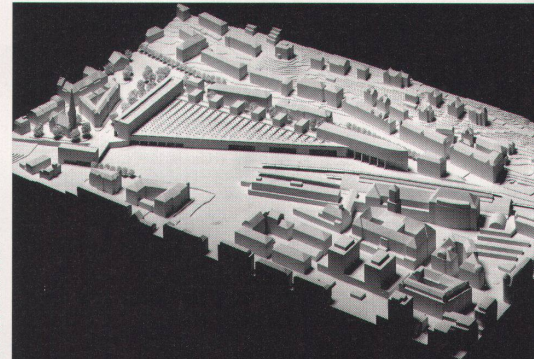
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Postförderband im



Reproduziert mit der Bewilligung des Bundesamtes für Landestopographie vom 24. 3. 1994



Das Siegerprojekt von Hilpertshauser und Dürig für den Bahnhof St. Gallen wurde abgeschossen. Geplant war ein grosses Dreieck mit Kopf gleich hinter dem Bahnhof. Kommt jetzt ein GU an den Ball? (oben)

Bruno Clericis Beitrag zur Diskussion: Das Paketzentrum soll als abgerundeter Keil ausserhalb des Stadtzentrums in St. Gallen-Winkeln gebaut werden (rechte Seite)

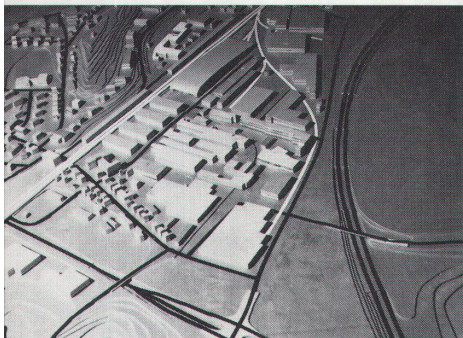
Wohin mit der Paketzentrale? St. Gallen Zentrum oder Winkeln? Der Standort am Stadtrand ist mit Bahn und Strasse gut erschlossen



copyright: Swissair, Photo + Vermessungen AG

Mitten in der Stadt beim Bahnhof (weisser Keil) soll die Paketpost gebaut werden. Nachdem die Post den Wettbewerbsbeitrag abgeschossen hat, muss die Frage nach dem Standort nochmals gestellt werden

Stadtzentrum?



In St. Gallen planen die PTT seit sieben Jahren an einem neuen Postbetriebsgebäude. Die Frucht dieser Arbeit, ein Projekt, das aus einem Ideenwettbewerb hervorging, ist aufgegeben worden. Nun soll eine Generalunternehmung zum Zug kommen. Eine Frage wird jetzt aber nötig: Gehört ein einfaches Postbetriebszentrum in die Stadtmitte?

1987 schrieb die PTT zusammen mit der SBB, der Bodensee-Toggenburg-Bahn und dem Hochbauamt der Stadt St. Gallen einen Ideenwettbewerb Bahnhof St. Gallen-Nordwest aus. Das Areal schliesst nordwestlich ans Geleisefeld des Bahnhofs an und ist das einzige grosse Entwicklungsgebiet in der Stadt. Der Wettbewerb sollte die zukünftige Entwicklung untersuchen. Dabei wurde auch nach den städtebaulich richtigen Nutzungen und der Quartierverträglichkeit eines Postbetriebsgebäudes gefragt. Es geht übrigens um eine Bausumme von 330 Mio. Franken. Von den 39 Projekten wurden zwei (Loesch, Jsoz, Benz und Urs Hilpertshauser/Jean-Pierre Dürig) zur Weiterbearbeitung vorgeschlagen. Die Jury entschied sich im folgenden für das Projekt CARDO der Architekten Hilpertshauser und Dürig. Dieses wurde dann bis zu einer kritischen Stellungnahme des Hochbauamtes im März 1990 weiterentwickelt. Aufgrund der Vorbehalte erarbeiteten die Architekten eine reduzierte Variante (CARDO II) mit einfacher Kubatur. Dieses Abweichen vom Wettbewerbsprojekt

lehnte die Expertenkommission, welche schon für die Jurierung zuständig gewesen war, entschieden ab. Bis im Herbst 1993 wurde dann der ursprüngliche Entwurf weiterverfolgt. Dann stoppte die Generaldirektion der PTT das Verfahren aus finanziellen Gründen und versucht seither, die Planung mit der Generalunternehmung Zschokke aus Aarau weiter voranzubringen.

HB-Südwest wirkt nach

SBB und BT, die ursprünglich auch in der Bauherrschaft vertreten waren, haben sich mittlerweile zurückgezogen. Die PTT – nun als Bauherrin allein – schlägt ein um die Hälfte redimensioniertes Projekt vor. Nach dem Abschiessen des Wettbewerbsprojektes wäre es aber nötig, noch einmal über das Unterfangen nachzudenken. Die Bemühungen, mit einer Generalunternehmung ein halb so teures Paketzentrum zu realisieren, deuten nämlich darauf hin, dass da ein simpler Industriebau entsteht. Und das an bester und städtebaulich heikler Lage in der Stadt. Diese Entwicklung kann nicht im Interesse St. Gallens liegen. Auch lässt diese Planungsgeschichte die Vermutung aufkommen, dass die Problematik nicht nur beim Geldsparen allein liegt. Das Wettbewerbsprogramm richtete sich nach dem Geist der Zeit als der Bahnhof Luzern gebaut und der HB-Südwest in Zürich geplant wurde. Nach dem Scheitern des Zürcher HB-Südwest drängt sich die Frage nach Standort und Nutzung wieder erneut auf.

Paketförderband im Zentrum?

Ein wichtiger Aspekt für die Standortwahl eines Betriebsgebäudes der Post ist der Anteil an strassengebundener Anlieferung. Es wird erwartet, dass der Strassentransport eher zu als abnehmen wird. Wenn das eintrifft, dann ist der Hauptbahnhof ein schlechter Standort. Ein Paketzentrum heisst Lärm und Verkehr praktisch rund um die Uhr. Dazu kommt, dass das Areal beim Bahnhof die beste Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr in der ganzen Ostschweiz aufweist. Als zentrales Entwicklungsgebiet der Stadt St. Gallen drängen sich andere, publikumsgebundenere Nutzungen auf. Bildungsinstitute, kulturelle Betriebe, Verkaufsräume, Hotel- und Kongressgebäude, vieles ist denkbar. Es gibt zum Beispiel die Hochschule, die sich ja nicht unbedingt auf der auf der grünen Wiese erweitern muss. In Frage kommen Nutzungen, die auch eine teilweise Bebauung eher zulassen als der flächenintensive Paketverlad, zumal auf dem Gelände mehrere schützenswerte Bauten stehen. Zudem: Der Beitrag, den ein Postbetriebsgebäude an die Entwicklung der Stadt leisten kann, ist wohl eher bescheiden – zumal es mitten in dieser Stadt steht.

Alternative

Die PTT erachten aber den Hauptbahnhof als einzige taugliche Lösung. Das Hochbauamt der Stadt St. Gallen kann sich verschiedene Varianten vorstellen. Die Standorte Hauptbahnhof, Güterbahnhof und St. Gallen-

Winkeln sind denkbar. Für letzteren hat der St. Galler Architekt Bruno Clerici aus eigener Initiative eine Studie verfasst, die zeigt, dass das Gelände verfügbar ist, die Kosten niedriger sind und das Areal sowohl von der Bahn als auch der Post erschlossen ist. Die Kosten können vor allem wegen ganz anderer Bodenpreise, durch entflochtene Nutzungen und durch die einfachere Bauweise in der Industriezone gesenkt werden.

Debatte nötig

Es ist zwar unüblich, das Resultat eines Wettbewerbes in Frage zu stellen. Die Fachverbände bestehen gerne auf den einmal getroffenen Entscheiden, und sie halten sich im Fall «Post St. Gallen» bisher eher bedeckt. Seit 1987 hat sich aber einiges ereignet. Das Wettbewerbsprojekt ist erledigt, die Trägerschaft verändert, die wirtschaftlichen Bedingungen auch. Neue Erkenntnisse liegen vor. Die Studie von Clerici ist ein Beitrag zur nötigen Debatte.

Sascha Pavel Fässler

